

Kommen und trinken, glauben und überfließen

Predigt über Johannes 7,37-39¹

Feste feiern, das gehört zum Leben.²

Aber der Lebensdurst wird davon noch nicht gestillt,
selbst wenn man über den Durst trinkt.

Es gibt Feste, wo man unterwegs ist, Wallfahrtsfeste, oder Himmelfahrt beispielsweise.
Vielleicht waren Sie auch unterwegs.

Wegweiser sind dabei eine ganz entscheidende Hilfe!

Aber selbst wenn sie noch so aufwendig gestaltet sind:
Zum Ziel kommt nur, wer den angezeigten Weg geht.

Warum sage ich das?

Es gibt von GOTT angeordnete **Feste**, die wir in der Bibel finden.

Die Juden feiern sie bis heute, die Christen haben sie vergessen.

Und diese Feste sind allesamt **Wegweiser** zu einem erfüllten Leben.

Wegweiser zu einem Leben, das nur Gott selbst und Sein Messias Jesus geben kann.

In dem Predigttext von heute geht es um das **Laubhüttenfest**.

Es findet im Herbst statt und ist eines der drei Wallfahrtsfeste.

Schauen wir es uns etwas näher an und auch was es bedeutet.

Sieben Tage wohnen da die Juden in einfachen Laubhütten.

Durch deren Dächer muss man noch den Sternenhimmel sehen können.

Sie tun das, um sich ihre lange Wanderung in der Wüste zu vergegenwärtigen
und GOTTES Versorgung und Schutz während dieser Zeit in Erinnerung zu rufen.³

GOTT ernährt und schützt Sein Volk, und Sein Volk ist von IHM ganz abhängig.

Das kann man leicht vergessen, wenn man in festen Häusern wohnt
und eine scheinbar gesicherte Existenz aufgebaut hat.

Denke an GOTT, Deinen Versorger, von dem Du abhängig warst, bist und sein wirst!

Danke IHM für das, was ER dir gibt!

Deshalb das Laubhüttenfest: Eine Woche auf den täglichen Komfort verzichten,
um sich auf das Eigentliche zu besinnen und über GOTTES Fürsorge zu freuen.

Das hat was!

Der letzte Tag ist dann ein besonderer Höhepunkt. Damals, als der Tempel noch stand,
war es so: Am frühen Morgen wurde von den Priestern am Teich Siloah mit einem
goldenen Krug Wasser geschöpft. Es wurde in einer eindrucksvollen Prozession zum
Altar hinaufgetragen und deutlich sichtbar dort ausgegossen.

Die jüdische Überlieferung sagt:⁴

Wer diese Zeremonie, die von Tanzen, Singen und Musik begleitet war,
nie gesehen hat, hat niemals wahre Freude gesehen!

¹ Predigttext für den Sonntag Exaudi, Reihe III, Revisionsvorschlag 2014: Reihe VI

² Ergänzung bei Jubelkonfirmation: Sie, die Jubelkonfirmanden, erinnern sich heute auch an ein Fest: Ihre Konfirmation. Und feiern ein Fest: Ein Klassentreffen, das Wiedersehen, die Jubelkonfirmation...
Feste feiern, das gehört zum Leben...

³ Ergänzung bei Jubelkonfirmation: Sie als Jubelkonfirmanden denken heute sicher auch zurück an Ihren Lebensweg seit der Konfirmation. War das eine Wanderung durch die Wüste? Oder durch das Schlaraffenland? Oder gab es von allem etwas? Können Sie im Rückblick vielleicht auch sagen, dass GOTT Sie versorgt und bewahrt hat?

⁴ Die Mischna

In Erinnerung daran, wie das Fest früher begangen wurde, übergießen sich die marokkanischen Juden heute noch gegenseitig mit Wasser. Wasser: es ist unserer Verfügbarkeit und Machbarkeit entzogen wie das Leben selbst! Und Wasser ist lebensnotwendig!

Die Wasserspende ist mit dem Gebet um Regen verbunden, denn nach dem Laubhüttenfest soll normalerweise der lang ersehnte Regen einsetzen. Zugleich verwies das Wasser aber für das Volk der Bibel auf die erwartete Ausgießung des Heiligen Geistes.

Mit dem Laubhüttenfest und seinen Bräuchen wurde also auch die Hoffnung auf den verheißenen Geistempfang wachgehalten! Und das bedeutet für die Juden religiöse Freude bis hin zur Ekstase.

Und nun – mitten in der Szene, die der absolute Höhepunkt ist: Das Wasser wird feierlich am Altar ausgegossen, die Trompeten blasen, das Volk wedelt mit Palmzweigen, sie singen Psalmen, inmitten der ganzen ekstatischen Freude der Menschen und unter den Augen aller 24 Abteilungen der Priesterschaft rief Jesus im Vorhof des Tempels aus:

***Wenn jemand Durst hat, dann soll er zu mir kommen und trinken!
Wer an mich glaubt und in diesem Glauben täglich lebt,
aus dessen innerstem Sein werden – wie die Schrift gesagt hat –
Ströme, Flüsse lebendigen Wassers fließen!***

D.h. Jesus sagt:

Ich bin die Antwort auf eure Gebete! Ich bin die Erfüllung dieses Festes und seiner Rituale! Lasst euch mitreißen von GOTTES verschwenderischer Fülle! So könnt ihr weitergeben, was euch begeistert! So werdet ihr selber zur Quelle lebendigen Wassers für andere! Freut euch über den verschwenderisch-großzügigen GOTT, der Seinen Geist ausgießt, so dass der Glaube überfließend wird! Nicht nur gerade so genug zum Leben sollt ihr haben, sondern die Fülle, dass es überfließt, übersprudelt und ihr davon weitergeben könnt!

Nein, Feste an sich können kein erfülltes Leben vermitteln. Sie können bestenfalls erfülltes Leben ausdrücken oder darauf hinweisen. So wie ein Wegweiser oder ein Hinweisschild mir etwas zeigen, wo ich hingelangen kann, was ich bekommen kann.

Wir können uns nicht selber geben, was nur GOTT hat.

Aber wir können kommen und empfangen.

Dabei sind und bleiben wir ganz abhängig von IHM.

Und so wie das Wasser unserer Machbarkeit und Verfügbarkeit entzogen ist, es muss empfangen und bewahrt und sauber gehalten werden, damit wir leben können –

so ist der Geist GOTTES unserer Machbarkeit und Verfügbarkeit entzogen!

Aber wir können Ihn empfangen,

damit wir von GOTT ein erfülltes und überfließendes Leben haben:

***Das sagte er aber von dem Geist, den empfangen sollten,
die zum Glauben an ihn gekommen waren.***

Denn der Geist war noch nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht war.

Jesus ist inzwischen verherrlicht, aber ist der Geist in Seiner Fülle da – bei uns?

Theoretisch sagen wir vielleicht Ja. Aber wie ist es praktisch?

Kennen wir diese begeisterte Freude über GOTT die das noch übersteigt, was die Juden beim Fest des Wasserschöpfens gefeiert und ausgedrückt haben?

Wir haben das Wort GOTTES, wir haben Glauben wir haben kirchliche Ordnungen und Feste, wir haben eine bestimmte Weise, wie wir den Glauben ausdrücken. Sind wir damit automatisch mit dem Heiligen Geist erfüllt?

Jesus sprach vom Geist, *den die empfangen sollten, die zum Glauben gekommen waren.*

Damals zum Laubhüttenfest *war Er (der Heilige Geist) noch nicht da.*

Es gibt dazu eine interessante Parallele in der Apostelgeschichte, Kapitel 19.⁵

Paulus trifft da auf einige Jünger in Ephesus.

Und es fällt ihm an ihnen sofort etwas auf –

interessant wäre, wie und woran er das gemerkt hat!

Irgendwie müssen sie wohl einen recht „vertrockneten“ Eindruck gemacht haben.

Jedenfalls kommt er gleich zur Sache und fragt sie:

Habt ihr (den) Heiligen Geist empfangen nachdem ihr gläubig geworden seid?

Wie würden wir antworten?

Sie sagen: ***Wir haben noch nicht einmal gehört ob der Heilige Geist da ist!***

Das sind exakt dieselben Worte wie in Johannes 7,39:

Denn der Geist war noch nicht da.⁶

Die Pfingstbotschaft war bei ihnen noch nicht angekommen und der Geist von Pfingsten auch nicht.

Paulus fragt dann nach ihrer Taufe.

Die war nicht vollständig. Das holt Paulus in diesem Fall nach.

Bei anderen, die auch nur die Johannestaufe hatten, wurde das nicht nachgeholt.⁷

Das Neue Testament hat hier offenbar eine größere Bandbreite als die Kirchen.⁸

Die Taufe bringt den Geist allerdings noch nicht!

Es gibt keine einzige Bibelstelle, die besagt,

dass der Geist Gottes in der oder durch die Wassertaufe mitgeteilt würde.⁹

Paulus legt nach der Taufe den Männern die Hände auf, und der Geist kommt auf sie.

Und: Es fließt über, fließt aus ihnen heraus,

sie reden in Sprachen und weissagen.

Der Geist GOTTES setzt in ihnen diese Gebetsprache frei, mit der sie

vom Verstand ungefiltert und unabhängig GOTT loben und zu IHM beten können.

Und sie empfangen Worte, Bilder und Offenbarungen von GOTT,

die sie in ihrer Muttersprache weitergeben: Prophetien.

GOTTES Geist gibt GOTTES Leben, das so aus ihnen wieder herauskommt,

für andere hörbar und feststellbar.

Paulus war ein Mann, der Jesus begegnet ist.

Er hat empfangen, was Jesus versprochen hat.

⁵ Verse 1-7

⁶ Leider ist Apostelgeschichte 19,2 in der Lutherbibel sachlich nicht richtig gemäß Johannes 7,39 (im Griechischen derselbe Wortlaut!) übersetzt!

⁷ Bei Apollos in Apg 18,25 und wohl bei allen 12 Aposteln selbst!

⁸ Ergänzung bei Jubelkonfirmation: Die Konfirmation wurde ja ursprünglich auch erfunden, weil man irgendwann merkte: Ein wichtiger Aspekt kommt bei der Kindertaufe zu kurz. Das eigene Ja. Das sollte nachgeholt werden. Deshalb die Konfirmation als Bestätigung, Befestigung von dem, was bei der Taufe geschehen ist.

⁹ Ergänzung bei Jubelkonfirmation: Und bei der Konfirmation als Ritual geschieht das in der Regel wohl auch nicht, obwohl es nicht auszuschließen ist. Aber ich persönlich kenne da kein Beispiel.

Was würde Paulus wohl bei uns feststellen, fragen und tun?

Ich glaube, die Einladung und Aufforderung von Jesus gilt noch!

Wir können und sollten ihr folgen:

Wenn jemand Durst hat,

Lebensdurst, Durst nach einem erfüllten Leben,
den kein Jagen nach mehr Lebensstandard stillen kann,
im Gegenteil: diese Hetze macht nur noch durstiger,
und auch Alkohol ist da kein Durststiller,
er höhlt dich nur noch mehr aus,

wenn jemand Durst hat, **der komme zu Mir und trinke.**

Wer an mich glaubt und in diesem Glauben fortwährend lebt¹⁰

– wie die Schrift gesagt hat –

von dessen Leibe, aus dessen Innerstem

werden Ströme, Flüsse, d.h. große Massen lebendigen Wassers fließen.

Kommen und trinken, glauben und überfließen.

Kommen.

Nicht nur zu Veranstaltungen und Festen, nicht nur zur Kirche und zu frommen Menschen,
sondern zu Jesus selbst!

Hast du schon einmal so gebetet, dass du wusstest und gemerkt hast:

Jetzt bin ich in der unmittelbaren Gegenwart von Jesus,

jetzt habe wirklich Kontakt zu Ihm

und ER berührt mich und beschenkt mich?

Oder bist du schon einmal mit einem anderen,

der dir dabei hilft, so zu Jesus gekommen?

Du, das Eigentliche ist nur bei Jesus selbst zu haben,

nicht bei Menschen, nicht bei der Kirche.

Die können und sollen nur Hilfe sein, zu Jesus selbst zu kommen.

Oft genug versagen sie dabei und sind Hindernis statt Hilfe,

aber wie dem auch sei: Lass nicht locker, bis du bei Jesus selbst bist!

Und dann **trinke.**

Man muss bei Jesus auch nehmen können!

Das ist mit einem eigenen Entschluss und mit Aktivität verbunden!

Jesus überschüttet uns nicht einfach ohne oder gegen unseren Willen.

Aus Seiner Fülle haben wir genommen Gnade um Gnade,
schreibt Johannes gleich im 1. Kapitel.¹¹

Immer wieder haben sie genommen, Neues genommen, mehr genommen!

Jesus ist zu uns gekommen und für uns gestorben,

damit wir zu Ihm kommen können und von Ihm nehmen und leben!

Wir nehmen durch den **Glauben.**

Kommen und trinken, das korrespondiert mit **glauben** und **überfließen.**

Wir sind es gewohnt, beim Abendmahl nur einen Schluck zu nehmen,

dort ist das auch angemessen und richtig.

Aber nicht bei Jesus selbst, da sollen wir nicht nur einen Schluck nehmen,

sondern richtig trinken bis wir überfließen und anderen geben können.

Bei Alkohol gibt es das häufig, dass Menschen sich betrinken,

und ihr Lebensdurst wird doch nicht gestillt, der Alkohol hinterlässt nur Verwüstung.

¹⁰ Das bedeutet die Zeitform Partizip Präsens im Griechischen!

¹¹ Johannes 1,16

Nein, Paulus sagt einmal, und das entspricht dem hier:

*Betrinkt euch nicht mit Wein, woraus Unheil folgt,
sondern lasst euch beständig von (Gottes) Geist erfüllen!*¹²

Da habe ich noch keinen getroffen, der zu viel bei Jesus getrunken hätte, der zu viel Heiligen Geist hätte, im Gegenteil: Ich sehe dort viel Mangel.

Wenn ich noch richtig denken kann, dann bedeutet die letzte Aussage des Predigttextes seit der Auferstehung von Jesus, spätestens jedoch seit Pfingsten:

Der Geist ist da, denn Jesus ist verherrlicht.

Und deshalb gilt seitdem die Einladung von Jesus erst recht:

Komm zu Jesus und trinke, glaube an Jesus und fließe über!

Was wir alle am nötigsten haben, ist,

dass wir Pfingsten nicht nur feiern, sondern auch erleben.

Das meinte Jesus, als Er damals in das bunte Festtreiben hineinrief:

Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke!

*Wer an mich glaubt, von dessen Leib werden, wie die Schrift sagt,¹³
Ströme lebendigen Wassers fließen.*

Predigtlieder:

- *Sei mir ein Quell* (Hans-Kurt, Ebert, DDR-Sachsen-Liedmappe „Aufbruch“ Nr. 41
- *O Herr, gieße Ströme...* (Feiert Jesus 1 – 251)
- EG 66,7(-8)

Gebet

**Jesus, bei Dir ist die Quelle des Lebens, und in Deinem Licht sehen wir das Licht.¹⁴
Was das Wasser für den ausgetrockneten Boden ist, das bist Du für unser Leben!**

**Komme uns mit Deinem Geist doch so nahe,
dass Dein Wort und Deine Einladung uns ganz lebendig werden,
ja, dass wir lebendig werden für Dein Wort,
damit wir reagieren und kommen und trinken, glauben und überfließen.**

**Du kennst unseren Durst nach Leben. Du willst ihn stillen.
Du kennst unsere Verletzungen. Du weißt, wo manches schon wie abgestorben ist.
Du willst heilen und wieder zum Leben erwecken.**

**Lass ein neues Pfingsten werden in unserem Land und weltweit:
Nicht nur in den Kalendern und Festbräuchen,
sondern in den Herzen und Menschen, die sonst verdursteten und verlorengehen.**

**Dein Geist macht lebendig und bringt das Äußere und das Innere zusammen,
dass Form und Inhalt einander entsprechen und Dich loben und verherrlichen.
Das wirke doch unter uns!**

**Segne auch Dein Volk Israel, das Deine Feste feiert.
Gieße Deinen Geist über Dein Volk aus,
dass sie die Erfüllung Deines Wortes sehen!**

**Uns allen gib Klarheit und Durchblick für das, was Du vorhast.
Komme Du bald zum Ziel:
Mit Deinem Volk Israel, mit der Gemeinde aus den Völkern und mit dieser Welt,
so das Du in allem und von allen geehrt wirst.**

¹² Eph 5,18

¹³ Urtext: *gesagt hat.*

¹⁴ Nach Ps 36,10